



Bau- und Kunst-Denkmäler Thüringens

Amtsgerichtsbezirk Coburg. (Die Stadt Coburg. Landorte des
Amtsgerichtsbezirks Coburg.)

Lehfeldt, Paul

Jena, 1906

Schlettach

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96085)

Schlettach, westlich von Coburg, 1245 Sledde, 1267 Sletech, 1317 und 1340 Sleitech, 1516 Schlettach, früher zum Gericht Rodach gehörend. — Gruner I, S. 247; II, S. 103. — Riemann, S. 16: Slate = Schilfrohr.

Pfarrkirche. 1621 noch wohnte der Pfarrer Schuchhardt in Schlettach. Die Kirche wurde im dreissigjährigen Kriege, wahrscheinlich in den dreissiger Jahren, zerstört. Ein Gebäude daneben hiess der Klosterhof. Tochterkirche von Schlettach ist die Kirche zu Weitramsdorf.

Seidmannsdorf, ost-südöstlich von Coburg; 1075 Sithmarsdorff, kirchlich der Saalfelder Abtei unterstellt (Dobenecker, Reg. I, Nr. 913), 1125, 1126 als dem Kloster Saalfeld gehörig bezeichnet (Dobenecker, Reg. I, 1193, 1205), 1289 Sitmarsdorf, von Heinr. v. Sonneberg und Hermann v. Pfannenstein (?) mit Bewilligung des Abtes von Saalfeld als Lehnsherrn dem Kloster Sonnefeld gegeben, 1325 Seidmarsdorf, 1539 Seidmannsdorff. — Hönn II, S. 8. — Kreysig, Beiträge z. Sächs. Histor. V, 1761, S. 308, nach Schoettgen u. Kreysig, Diplomat. III, S. 653. — Riemann, S. 35.

Kirche, Pfarrkirche. Grundriss-Form: . Der Chor ist 8,1 m lang, 5,7 m breit, die Sacristei nördlich daran, die den Thurm trägt, 3,3 m lang, 4,2 m breit, das Langhaus 9,4 m lang, 7,4 m breit. Die Kirche ist die schönste Dorfkirche des Bezirks, frei gelegen, vortrefflicher Quaderbau von regelmässiger, spätgothischer Anlage aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. Sie soll aus einer Kapelle vergrössert sein, die vielleicht im unteren Theil des Chores zu suchen ist; doch wirkt die jetzige Kirche einheitlich (abgesehen von späteren Veränderungen an Fenstern und Thüren etc.). Thurm und Langhaus deuten in der Fügung aussen auf gleichen Baubeginn, wenn auch das Langhaus später vollendet sein mag. Die Sacristei hat eine gewölbte Decke, an der Westseite ein altes, kleines, schmal-rechteckiges Fenster, an der Nordseite und der Südseite (zum Chor) jetzt eine flachbogige Thür. Der Chor hat in einem Schlussjoch und einem Langjoch je ein Kreuzgewölbe von so:  profilirten Rippen und mit Rosetten an den Schlusssteinen, in deren östlichem ein Löwe mit einem Schmetterling auf dem Rücken, im westlichen ein Einhorn gemeisselt ist. Die Rippen ruhen auf Dienststücken (Wandsäulen); von diesen sind die der östlichen Ecken und der mittlere Dienst der Nordwand jetzt auf den Balken einer den Chor entlang geführten Empore abgebrochen, das mittlere Dienststück der Südseite hat seine alte Unterstützung, ein Capitell über einer als jugendlicher, gelockter Kopf gebildeten Console, behalten; der nordwestliche Dienst ist unter dem Rippenanfang abgebrochen, weil hier in den Triumphbogen-Pfeiler eine Oeffnung zur Verbindung der Nordempore des Chores und des Langhauses regellos gehauen ist; der südwestliche Dienst ist dicht unter dem Gewölbeanfang abgebrochen, weil hier in den Triumphbogen-Pfeiler eine Oeffnung zum Durchgang von der im Chor befindlichen Kanzeltreppe zur Kanzel ebenso unregelmässig gehauen ist. Eine so:  überdeckte, an den Kanten geschrägte Thür